

## Und sie merken es nicht.

Auf der Straße des Todes...

Sie sitzen an meinem Bett.  
Mit ihren heißen Händen,  
als ob es mir nicht schon heiß genug wäre,  
fahren sie mir über das Gesicht  
und über meinen schmerzenden Kopf.  
Als ob mein Körper ihrer wäre,  
drücken sie an meiner Schulter,  
versuchen krampfhaft  
meine kraftlosen Arme und Hände zu mobilisieren.

Mir fehlt die Kraft zu schreien;  
Haut ab und lasst mich in Ruhe.

Jetzt noch,  
auf der Straße des Todes,  
ein Lächeln aufs Gesicht zaubern...  
Ich schaffe es nur mit allerletzter Mühe.  
Es gelingt...  
verfehlt seine Wirkung.  
Ich höre sie sagen:  
Schaut wie wohl es ihm tut...

Sie sitzen an meinem Bett,  
lesen mir irgendwelche religiösen Texte vor,  
beten unentwegt.  
„Herr, erbarme dich seiner“  
„Herr nimm von ihm die Schuld“.  
„Herr führe ihn weg von der Hölle“.  
„Herr, Herr,“  
„Vater unser im Himmel,  
komm und rette ihn“.  
„Vater unser...“

Mir fehlt die Kraft zu beten.  
Sie verhunzen mein Gebet...  
Vater unser,  
hier und da  
und auch im Himmel...

Wenn ich beten könnte,  
würde ich schreien:  
Gott; bitte;  
bring sie zum Schweigen  
Ihr Gerede ist unerträglich  
Gott, bring sie zum Schweigen  
G..o..t..t  
„er betet mit ...“

Tag und Nacht  
sitzen sie an meinem Bett.

Jetzt schweigen sie,  
die Worte gingen ihnen,  
anscheinend aus...  
dafür von morgen bis abends  
eine Lobpreis-Cd nach der andern.  
Ich höre sie nur noch von weit weg...  
Aber sie lassen mich nicht los  
Halten mich fest,  
binden mich

Mir fehlt die Kraft mich loszureißen:  
Oh, sie sollen meinen Körper festhalten,  
solange sie wollen.

Der Weg des Todes,  
wird zum Weg des Lebens

Gott, wer du auch immer bist,  
schick mir einen Engel,  
der mich heimbringt zu dir...

„Nein, nein jetzt noch nicht,  
du darfst uns nicht verlassen,  
Gott heilt dich,  
er hat es uns zugesagt.  
Atme, atme,  
gib nicht auf...“

Sie sitzen nicht mehr an meinem Bett.

Ich sehe einen Engel,  
er sagt nichts,  
steht einfach bei mir,  
oder sitzt er da?  
ohne mich zu bedrängen,  
ohne was zu wollen,  
ohne mich festzuklammern.  
Er ist einfach liebend da - und ich Zuhause

Gott heilte mich.  
Gott holte mich heim zu ihm.

jch 04.2012

